

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

25.7.1824 (Nr. 205)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 205.

Sonntag, den 25. Juli

1824.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 24. Juli.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes. — Diensta Nachrichten.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 24. Jul. enthält I. nachstehende höchstlandesherrliche Verordnung:

Ludwig II. Nachdem Unsere vielgeliebten Herren Brüder, die Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden, Hohenheim und Lieben, als Besitzer der Standesherrschaft Zwingenberg Ihren Beitritt zu den mit dem fürstlichen Haus Fürstenberg vom 11. Nov. des vorigen Jahrs, über die Feststellung seiner staatsrechtlichen Verhältnisse gepflogenen Unterhandlungen erklärt haben, so verordnen Wir hiermit, daß die über den Vollzug dieser Verhandlungen im Regierungsblatt Nr. 1. dieses Jahrs erschienene landesherrliche Verordnung vom 12. Dezember 1823 mit bloßer Ausnahme der darin enthaltenen, individuellen Verhältnisse der fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg betreffenden Bestimmungen und unter folgenden Modifikationen auch auf die standesherrlichen Besitzungen Unserer gedachten Herren Brüder, Hohenheim und Lieben, in Zwingenberg angewendet werden sollen: daß

- 1) daß der fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg nach dieser Verordnung zustehende Ernennungsrecht der Justiz-, Polizei- und Sanitätsbeamten in der Standesherrschaft Zwingenberg in so lange ruhen solle, als diese Besitzungen in ihrem dermaligen Zustande mit landesherrlichen Aemtern vereinigt bleiben, und nicht zu Besorgung dieser Geschäftszweige eigene Beamte von der Standesherrschaft aufgestellt werden, und daß
- 2) auch der §. 24 der über den künftigen Rechtszustand der ehemaligen unmittelbaren Reichsritterschaft am 22. April dieses Jahrs, Regierungsblatt Nr. XI., erschienenen Verordnung, zu dessen Erstreckung auf die fürstliche Standesherrschaft Fürstenberg, in dessen Gebiet kein Objekt vorhanden war, auf die standesherrliche Besitzung Zwingenberg seine Anwendung finden solle.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserm großherzoglichen Staatsministerium, den 1. Juli 1824.

Ludwig.

Vdt. Frhr. v. Werckheim.

Auf Befehl Sr. königl. Hoheit.
Eichrodt.

II. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach, vermöge höchster Entschliebung aus dem großherzogl. Staatsministerium, Sr. königl. Hoheit

gnädigst genehmigten, daß die Gemeinde Dundenheim, ein Filial von Ichenheim, von dem Oberamt Offenburg getrennt und dem Bezirksamt Lahr zugetheilt werde.

Württemberg.

Stuttgart, den 22. Juli. Nach gestern Abends aus Marseille eingetroffenen Nachrichten befinden sich Sr. königl. Maj. bei dem Gebrauche der dortigen Seebäder in vollkommenem Wohlbestinden.

Frankreich.

Paris, den 22. Juli. Der Kurs der Rente wurde heute zu 98 Fr. 40 Cent. eröffnet und zu 98 Fr. 60 Cent. geschlossen. Königl. span. Anleihen von 1823 — 54 $\frac{3}{4}$.

Paris, den 21. Juli. Hr. Ravez, Präsident der Deputirtenkammer, hat gestern Abends dem russischen Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, einen Besuch abgestattet, der eine Stunde dauerte.

Gestern, Abends 9 Uhr, hatten der russische Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, der östreichische Gesandte, Baron von Vincent, und der bevollmächtigte Minister Preussens, mit dem Präsidenten des Ministerrathes, Grafen von Billele, eine Konferenz, welche bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gedauert hat.

Eine Kommission, unter dem Vorsitze des Grafen von Chaptal, war beauftragt worden, die neuen französischen Pulversorten mit den besten englischen von neuer Fabrikation zu vergleichen. Ihr dem Kriegsminister eingehändigter Bericht beweist, daß das zu Bouchet fabrizirte königliche Pulver viel stärker ist, als das alte sogenannte Prinzenpulver, und wenigstens eben so gut, als das beste englische.

Sr. Erz. glaubte Sr. M. von dieser Bervollkommnung, welche sowohl für die Vertheidigung des Königreichs, als auch für einen Zweig der Staats Einkünfte von Wichtigkeit ist, Rechenschaft ablegen zu müssen. Man verdankt sie vorzüglich dem Talente und Eifer des Generalleutenants Kutzy.

Sr. Maj. haben geruht, den Kriegsminister zu ermächtigen, dem Grafen Kutzy Ihre höchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Den 19. sah man das 3te Bataillon des 7ten, und den 20. das 3te Bataillon des 8ten Regiments der kön. Garde, welche beide von Madrid zurückgekommen, in Versailles eintreffen. Diese zwei prächtigen Korps hatten, trotz des gemachten Feldzuges und eines Marsches von mehreren hundert Stunden, die schönste Haltung.

Der Herzog von Angoulême, begleitet von Seinen Adjutanten, ließ beide Bataillons die Revue passiren, und bezeigte Offizieren und Soldaten Seine Zufriedenheit mit dem trefflichen Betragen der Kön. Schweizergarde in dem denkwürdigen spanischen Feldzuge etc.

Der in der Sitzung der Pairskammer vom 17. verworfene Gesetzesvorschlag betraf nicht die Frage, ob Frauenklöster überhaupt bestehen sollten, oder nicht. Die edlen Pairs waren über das Prinzip einhellig der nämlichen Meinung; sie erkannten Alle auf gleiche Weise an, was diese Anstalten — welche die Gesellschaft herbeiruft, die Menschlichkeit fordert und die Religion heiligt — Nützliches für die weibliche Erziehung, Ehrwürdiges und Rührendes für die Unterstützung der Kranken und Gebrechlichen gewähren. Allein der Gesetzesentwurf wollte, daß Anstalten dieser Art zu jeder Zeit durch eine bloße königl. Ordonna anz ermächtigt werden könnten, zu erwerben u. zu besitzen, und dies haben die Pairs des Reichs verweigert.

(Drapeau blanc.)

Der Constitutionel bemerkt dagegen, in Beziehung auf die durch die Pairskammer erfolgte Verwerfung des Gesetzesentwurfs zur Begünstigung der Frauenklöster: diese Korporationen sollten eigentlich dem Gesetze nach kein lebenslängliches, sondern bloß ein auf eine bestimmte Zeit beschränktes Gelübde annehmen; sie haben bei weitem nicht alle einen nützlichen wohlthätigen Zweck, sondern manche darunter wollen bloß ein müßiges beschauliches Leben führen; seit 1817 sey die Zahl solcher Korporationen überhaupt, welche die Anerkennung der Regierung und eben damit das Recht, Vermächtnisse und Geschenke anzunehmen, verlangen, auf 260 gestiegen; die Zahl der schon vor 1817 wieder errichteten sey noch ungleich größer gewesen; in dem einzigen Departement der Meurthe zähle man 209 Häuser von Religiösen.

Die Kammer der Abgeordneten fährt mit der Berathung des Budgets der einzelnen Ministerien eifrig fort. Die begehrten Summen werden meist ohne allen Abzug, nach einer gewöhnlich nur sehr kurzen Verathung, die nur bei wenigen etwas ausführlicher wird, bewilligt. Bei dem Kriegsministerium hatte gleich Anfangs der Minister die Kammer ersucht, die wenigen unbedeutenden Herabsetzungen, auf welche die Finanzkommission angetragen hatte, fahren zu lassen, indem alle nur möglichen Ersparnisse bereits getroffen seyen.

Er bemerkte im Gegentheil, es sey eigentlich noch auf 15 Jahre eine jährliche Vermehrung der für das Kriegsministerium verwilligten Summe um 10 Millionen Franken nöthig, um die Festungen auszubessern und Vorräthe in den Arsenalen zu sammeln. Ebenso sollte die schwere Reiterei, so wie der effektive Stand des Fußvolks vermehrt werden. In dieser Hinsicht kündigt der Minister an, der für die nächste Jahresitzung vorzulegende Ausgabenetat werde alle notwendigen Punkte berücksichtigen.

Großbritannien

London, den 19. Juli. Der Fürst Esterhazy,

Gesandter Oestreichs, und der Graf Lieven, Gesandter Rußlands, haben heute mit Hrn. Canning im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet.

Man schreibt aus London; »Die erste offizielle Konferenz zwischen den Bevollmächtigten des Kaisers von Brasilien und jenem des Königs von Portugal, hat den 12. d. M., in Gegenwart des Ministers Canning und des Hrn. Neumann, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten statt gehabt.

Am 15. d., Morgens, wurde die Börse der auswärtigen Fonds durch eine plötzlich verbreitete Nachricht in große Unruhe versetzt. Es hieß nämlich, daß auf 300,000 Pf. Sterl. von dem noch in den Händen der Banquiers, welche dieses Geschäft zu besorgen haben, befindlichen Kapitalen des letztern columbischen Anlehens Beschlagnahme gesetzt worden sey. Dieses Gerücht wirkte so augenblicklich, daß man die columbischen Scheine nicht einmal zu 5 pCt. Abschlag mehr umzusetzen vermochte.

Man zog nun eifertig nähere Erkundigung ein, und es fand sich, daß nicht allein jene Nachricht gegründet wäre, sondern auch der Betrag der in Beschlagnahme genommenen Summe die erstere Angabe übersteige; er beläuft sich nämlich auf 370,000 Pf. Sterl. Diese Beschlagnahme fand auf Ansuchen eines gewissen Ambrosius Edwards statt, welcher für den General Devereux, als dieser mit seinem in England errichteten Korps nach Südamerika abgieng, große Lieferungen an Kriegsbedarf übernommen hatte. Dieser Hr. Edwards hatte sich deshalb mehrmals an die columbische Regierung gewendet; da er aber keine Antwort erhielt, schritt er zu einer nachdrücklichen Maßregel.

Andererseits wird nun behauptet, daß der General Devereux, der beinahe allein nach England zurückgekommen ist, einen Werth von 650,000 Piaßtern mitgebracht habe, womit er dem Lieferanten eine Abschlagszahlung leisten werde. Das Sonderbarste bei diesem Handel ist der Ausweg, den die deshalb von den Banquiers des Anlehens zu Rathe gezogenen Advokaten gefunden haben. Es entschied nämlich der Lordkanzler in einem Prozesse, wo es sich von dem Freistaate Columbia handelte, daß vor den Augen des englischen Gesetzes kein so benannter Staat existire, weil von Seiten der königl. Regierung keine förmliche Anerkennung desselben statt gehabt habe. Da es nun, sagen die Advokaten, keine columbische Republik gibt, so kann auch keine Beschlagnahme gegen sie verhängt werden. (Courier.)

Einigen Privatnachrichten zufolge scheinen zwischen den zu London befindlichen columbischen Kommissärs und deren Banquiers einige Anstände vorzuwalten.

(Globe and Traveller.)

Der Gerichtshof des Lord Majors hat am 16. d. sein Urtheil erteilt, zur Beschlagnahme des im Namen der Republik Columbia gemachten Anlehens bis zum Betrage von 378,000 Pf. Sterl.

Das Blatt Globe and Traveller schreibt: »Man versicherte diesen Morgen auf der Börse, daß der Kaiser der Hof zu seiner Unternehmung gegen Mexiko ein neues

Anlehen unterhandle, und daß ihm zu diesem Zwecke schon starke Summen über Paris übermacht worden seyen. Wir halten diese Nachricht für gewagt; sicher ist jedoch, daß eine sehr reiche Ladung von Silberstangen von London nach Paris abgegangen ist.«

Der Kutter, der Löwe, ist in 41 Tagen von Vera Cruz mit Briefen aus Mexiko vom 27. Mai angekommen. Zu dieser Epoche war daselbst Alles vollkommen ruhig. Das Anlehen ist ohne die mindeste Schwierigkeit von der Regierung ratifizirt worden. Das nämliche Schiff hat die Nummern des mexikanischen Journals, die Sonne, bis zum 27. mitgebracht. Man liest darin, daß die Landesbehörden, bei einer in einem Privat-hause angestellten Besichtigung, daselbst 22 Personen versammelt fanden, die verhaftet wurden. Die, welche in Haft behalten wurden, sind: F. Ant. Andrade, Divisionsgeneral, der Graf del Valle, D. Ignacio Cisneros, bei der Postverwaltung angestellt, durch dessen Hände die Korrespondenz gieng. Die Lösungsworte der Verbündeten waren: »Gott, die Unabhängigkeit, der Held von Tzuala.« Alle Papiere sind in Beschlag genommen worden. Der Frau des Don Francisco Santaya, welche bei dieser Zusammenkunft der Verschworenen die Stelle eines Sekretärs versah, ist es, sagt man, gelungen, alle diejenigen Papiere durch Verschlingen derselben zu vernichten, die ihren Gatten hätten kompromittiren können. Der Zweck der Verbindung gieng, dem Anscheine nach, dahin, das Volk gegen die Europäer aufzubringen, allein in der Wirklichkeit, es zu vernichten, Iturbide auszurufen.

S. D. der Fürst Esterhazy ist zu London angekommen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 9. Juli. Wir von Gottes Gnaden Alexander der Erste, Kaiser aller Reußen ic. ic.

An unsern Geschäftsträger am Lissaboner Hofe, Staatsrath Borel.

Die ausgezeichneten Dienste, die Sie der portugiesischen Monarchie während der letzten in Lissabon statt gehaltenen Unruhen erwiesen haben, Ihre Mitwirkung zu den glücklichen Bemühungen, wodurch das in dieser Hauptstadt residirende diplomatische Korps sich in der Absicht ausgezeichnet hat, die legitime Gewalt Sr. allergetrauesten Maj. wieder herzustellen, und die Höchstdieselbe bedrohenden Gefahren zu entfernen, und überhaupt das lobenswürdige und vollkommen unserm Willen und unsern Absichten entsprechende Betragen, das Sie bei dieser Gelegenheit beobachteten, haben verdient, unsere Aufmerksamkeit auf Sie zu richten. Um Ihre Dienste anzuerkennen, und Ihnen öffentlich unser Wohlwollen zu bezeugen, ernennen Wir Sie zum Ritter des St. Wladimirordens zweiter Klasse, Ihnen befehlend, beigehende Insignien anzulegen, und sie den Statuten gemäß zu tragen.

Ich bin Ihr wohlgewogener

(Unterz.) Alexander.

Kamenoi-Dstrow, den 15. Juni 1824.

Der Titularrath Camill Labensky, Sekretär bei der kais. Gesandtschaft zu Lissabon hat, zur Belohnung seines ehrenvollen Benehmens, unter den Befehlen des Hrn. von Borel, das Kreuz des St. Wladimirordens vierter Klasse erhalten.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 25. Juni. Ein österreichischer Kapitän, der die Gewässer von Mitylene vor acht Tagen verließ, und hier eintraf, macht eine fürchterliche Schilderung von den Zurüstungen der Türken, um Ipsara anzugreifen. Auf dieser Insel wären dagegen die Insurgenten auf Alles gefaßt, selbst Weiber und Kinder hätten zu den Waffen gegriffen.

A m e r i k a.

London, den 17. Jul. Nachrichten aus Tampico vom 4. Juni melden: Nachdem der Diktator Bravo von den Planen Iturbide's Kenntniß erhalten, verließ er Mexiko, und begab sich an die Küste, um die Landung des Kaisers abzuwehren. Vor seiner Abreise unterzeichnete er noch das in England abgeschlossene Anlehen.

Die Behörden von Fernambuco beharren in ihrem Aufrubr. Sie verlangen vom Kaiser von Brasilien eine unzweideutige Erklärung über gewisse Artikel der Konstitution und eine allgemeine Amnestie.

V e r s c h i e d e n e s.

Englische Zeitungen hatten gemeldet, daß das Pferd, welches der Herzog von Wellington in der Schlacht von Waterloo geritten, jetzt einen Karren zöge. Dieses wird widerrufen; das Pferd steht zu Strathfieldsay, wo es sorgsam verpflegt wird.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. kdnigl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Forstpraktikanten Eduard von Uxküll zum Jagdjunker zu ernennen.

Auch haben Höchstdieselben unterm 14. Juli d. J. den Rechtspraktikanten Sommer in Bruchsal zum Regimentsauditor bei dem 2ten Dragonerregiment gnädigst zu ernennen geruht.

Se. kdn. Hoh. haben den bisherigen Stiftingsrevisionsschreiber E. G. zu Freiburg zum Stiftingsrevisor bei dem Dreisamtkreisdirektorium gnädigst ernannt.

Se. kdn. Hoh. haben gnädigst geruht, das erledigte Physikat Waldkirch dem praktischen Arzt und seit herigen Privatdocenten D. Braun zu Freiburg zu übertragen.

Durch das am 28. Juni d. J. erfolgte Ableben des landesherrlichen Dekans und Pfarrers Philipp Umbach ist die kathol. Stadtpfarrei Weinheim im Neckarkreis mit dem damit verbundenen Dekanate, und einem beiläufigen Einkommen von 1000 fl., worauf jedoch die

Verbindlichkeit zur Haltung eines Kaplans hastet, erledigt worden.

Durch Uebertragung der Pfarrei Steinmauern an den Pfarrer Franz Anton Merk wird die Pfarrei Gamsburst (Amts Achern, im Kinzigkreis, mit einem beiläufigen Einkommen von 900 bis 1000 fl. erledigt, wobei man sich jedoch eine einstweilige, die Person des neuen Pfarrers betreffende jährliche Abgabe von 150 fl. vorbehält.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Jul.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 11,6 L.	11,0 G.	47 G.	ND.
M. 3	27 Z. 10,1 L.	21,0 G.	34 G.	W.
N. 9½	27 Z. 9,9 L.	16,0 G.	44 G.	SW.

Heiter, es bewölkt sich Nachmittags, sehr schwül, Nachts Aufheiterung.

Ludwigs Saline Rappena. [Salzfässer-Lieferung.] Da die, zufolge der frühern diesseitigen Bekanntmachung vom 15. Febr. d. J., bis zum 2. März d. J. dahier eingekommenen Soumissionen zu Lieferung von 1000 Stück Salzfässern, das gewünschte Resultat nicht herbeigeführt haben; so wird, zu Einreichung weiterer Soumissionen, ein weiterer Termin bis zum

20. August d. J., festgesetzt, bis wohin alle jene, welche Salzfässer hierher zu liefern Lust haben, die neuern Soumissionen verschlossen, und mit dem Aufschrifts-Beisage: »Salzfässer-Lieferung betr.«, franco einreichen müssen.

Die Lieferung wird, franco hierher, auf 1000 Stück festgesetzt. Ein jedes Faß muß 6 neubadische Zentner Salz Netto-Gewicht fassen, solid und dauerhaft mit Reifen versehen seyn, und darf nicht unter 50 — 56 Pfund leer wiegen, auch muß der Lieferant sich verbindlich machen, die Fässer, wenn sie gefüllt sind, auf seine Kosten dahier zumachen zu lassen.

Rappena, den 20. Juli 1824.

Großherzogliche Ludwigsalineninspektion.
Rosentritt. Koch. Reiff.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Aus der Marquis Kamill v. Montperno'schen Masse werden, in dem Gasthause zum rothen Hause dahier,

Montags, den 2., und Dienstags, den 3. August l. J., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr,

verschiedene Fahrnißstücke, hauptsächlich Meubles, nebst mehreren Werken der ersten deutschen und französischen Klassiker, meistens belletristischen Inhaltes, versteigert werden; welches mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß das Verzeichniß der Bücher und Effekten auf dem Großherzogl. Stadtschreibersbureau dahier eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 23. Juli 1824.

Großherzogliche Hofgerichtskommission.
Landamtsassessor v. Vogel.

Karlsruhe. [Effekten-Versteigerung.] Nächstkünftigen Dienstag, den 27. dieses, und die folgenden Tage,

jedesmal Vor- und Nachmittags, werden in der Großherzoglichen Orangerie folgende Effekten, nämlich:
Lore'e- und Meubels-Sachen,
goldene und silberne Borden und Franzen,
Bettwerk,
Schreinwerk,
einige alte Fußteppiche,
nebst sonstigen Gegenständen,
gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 20. Juli 1824.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf gestellten Antrag des pensionirten Großherzogl. Ministerialraths, Herrn Schorn, dormalen zu Mannheim wohnend, werden alle jene, welche irgend eine Forderung an denselben zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche, unter Darlegung der Beweise, Montag, den 16. August, Morgens 8 Uhr, vor dahiesigem Stadtmagistrate anzumelden und auszuführen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1824.

Großherzogliches Stadtmag.
Baumgärtner.

Lahr. [Für kraftlos erklärte Obligationen.] Da sich der durch die öffentlichen Blätter geschickenen amtlichen Aufforderung vom 22. März d. J. ohngeachtet Niemand als Besitzer der den Sebastian Stujischen Erben in Verstoß gerathenen drei städtischen Obligationen gemeldet oder Ansprüche darauf geltend gemacht hat, so werden solche nunmehr für kraftlos erklärt, und dies andurch bekannt gemacht.

Lahr, den 22. Juli 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Sulzfeld, im Amt Eppingen. [Kapital-Gesuch.] Die hiesige Gemeinde sucht ein Kapital von 6000 fl., und wird zum Unterpfand einen vorzüglich stehenden Forstwald von 155 Morgen einlegen. Man wendet sich desfalls an das Ortsgericht.

Karlsruhe. [Offene Scribentenstelle.] Unter sehr kondensirenden Bedingungen kann ein Domainenverwaltungs-Scribent in das Bureau Großherzoglicher Dekonominierungverwaltung dahier entweder sogleich — oder auf den 23. Oktober eintreten.

Karlsruhe, den 23. Juli 1824.

Dr. Herrmann,
Erbprinzenstraße Nr. 6.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird eine Person gesucht, die Erfahrung bei Kindern und in der Haushaltung hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, dessen Aeufferes schon empfehlen kann, wissenschaftlich gebildet und aus einer sehr guten Familie, wünscht sogleich oder bald als Sekretär, Gesellschafter, Kammerdiener u. dgl., stabil, oder auf Reisen, Anstellung zu finden. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische neue holländische Häringe sind gestern angekommen bei

E. A. Fellmeth,
in der langen Straße.

Theater in Durlach.

Sonntag, den 25. Juli (im Freien auf dem Amphitheater im Schloßgarten): Graf Walltron, oder: Die Subordination, großes militärisches Schauspiel in 4 Akten.